Sind Schmalfilmprojektoren heute noch gefragt ?

Wenn die Frage von einem Museumskurator kommt, dann ist diese zwar merkwürdig, aber durchaus berechtigt. Wenn sie allerdings von der Allgemeinheit gestellt wird, dann mutet es seltsam an, denn der technische Aufwand, der heute zwecks Vorführung eines, sagen wir einmal digitalen Films betrieben werden muss, ist wesentlich geringer als jener, der mit einem Projektor des klassischen Heim-Kinos.

Und doch wird sich jeder Kurator eines Film-Apparatemuseums für die Modelle der Amateurfilmer aus den frühen 1950er-Jahren interessieren, wohl wissend, dass diese Apparate heute so gut wie keine Verwendung mehr finden. Sei es durch fehlerhafte Projektormechanik oder mangels geeigneter Filme.

Aus den Beständen öffentlicher Einrichtun- gen wie Schulen oder Ausbildungsstätten werden Angebot über online Auktionshäuser ausgerufen, die durchaus noch Abnehmer finden. Zweifelsfrei gibt es dafür eine größere Gemeinde unter den Filmfreunden, die den 16 mm Film verehren, was dazu führt, dass eine nicht unerhebliche Anzahl dieser 16 mm Projektoren von den einschlägigen Kreisen gesucht wird.

Nicht ganz so groß ist das Angebot bei den 8 mm Projektoren. Denn wir vom Schmalfilm-Apparate-Museum wissen, dass diese nur noch gerne als Ausstellungsstücke gesucht werden. Es sind die älteren Modelle, die zwischen 1932 und 1940 auf den Markt kamen, die begehrt sind, denn dabei handelt es sich um Apparate aus der *Normal 8* Ära.

Auch das sappam hat in letzter Zeit einen Schub an Eingängen verzeichnen können, hier allerdings Projektoren mehr aus der Zeit zwischen 1965 Jahr der Einführung von *Super 8* bis zum Ende des klassischen Amateurfilms.

Interessant ist allerdings ein Apparate-Typ, der für das *16 mm Filmformat* ausgelegt wurde, aber dann, kurz nach Einführung des Normal 8 Formats von den Herstellern so umgebaut wurde, das damit das *8 mm Amateur-Format* vorgeführt werden konnte. Diese Modelle fallen schon ihrer Größe und Gewicht auf. Die ab 1933 gebauten *Normal 8* Projektoren wurden wesentlich kleiner und handlicher.

Für Sammler und Museen sind all diese Ausführungen interessant schon deshalb weil sie einen Vergleich zwischen den Formaten ermöglichen. Als Ausstellungs- stücke hinterlassen diese Apparate einen besonderen Eindruck und spiegeln den Anfang des Heimkinos sehr gut wider.

Mit der Einführung der Fließbandproduktion erhöhte sich auch die Anzahl der gefertigten Modelle schlagartig, zumal der Sicherheits- film eingeführt war und die Elektrifizierung des Projektorantriebs sowie seiner Beleuchtung keine Sicherheitsprobleme mehr darstellten.

Mit kleineren und handlicheren Apparaten wurde das Heimkino ein attraktives Hobby. Zwischen 1932 und 1945 dürften, grob geschätzt an die 120.000 Projektoren in Deutschland und Österreich gefertigt worden sein. Genaue Zahlen liegen heute nicht mehr vor, auch nicht von den Herstellern aus der Schweiz und Frankreich.

In den USA, von wo auch Kanada und Mexiko beliefert wurden, sind hauptsächlich die Apparate von Kodak - Road Island - und Bell & Howell - Chicago - bekannt, wenngleich noch einige kleinere Hersteller Projektoren für das Heimkino Filmformat 8 mm anboten.

Was macht heute diese Modelle so bedeutungsvoll ? Nun, es wird noch die klassische Kontur einer Maschine sichtbar. Auch das Potenzial der technischen Weiterentwicklung stand den Apparaten noch offen. Die Funktion all diese Projektoren war letztlich auf eine gute Projektion der Filme ausgelegt, auch wenn deren technische Ausführungen sehr unterschiedlich ausfiel.

Zwischen 1946 und 1965 entwickelte sich der Heimkinoprojektor zu einem leicht zu bedienenden Apparat. Die Leuchtmittel wurden verbessert und die Objektive zeichneten den Farbfilm scharf, auch wenn der Schwarz/Weiß-Film aus Kostengründen noch am häufigsten eingesetzt wurde.

Die Anzahl, die auf den Markt geworfenen Projektoren schnellte hoch, schon deshalb, weil auch findige Unternehmer kommerziell hergestellte Filmkopien anboten, die dann im Heimkino vorgeführt wurden.

Erst mit dem neuen Filmformat, dem *Super 8* und der in diesen Projektoren verbaute Kaltlichtspiegellampe, die ein helleres Licht erzeugt, wurden die Heimkinoprojektoren stark vereinheitlich, um nicht zu sagen, technisch stark angeglichen, sodass äußerlich oft kaum ein Unterschied von Marke zu Marke sichtbar ist.

Heute werden diese Projektoren nur noch deshalb angeboten, weil die Stückzahlen, die auf den Markt einmal kamen, so groß waren. Von einer Rarität bei diesen Apparaten kann kaum gesprochen werden. Und dennoch, die meisten dieser Projektoren haben alterungsbedingte Schäden, die ihre Funktionalität so beeinträchtigt, dass so mancher Apparat sich als ein reparaturbedürftiges Gerät erweist.

Dieser Beitrag vom Schmalfilm-Apparat-Museum unterliegt dem Copyright ©

Das gilt auch für die sogenannten Sound-Projektoren, jene Vorführgeräte, die dem Amateurfilm einen Ton entlocken. Hier sind es die Elektronikbausteine, die durch Alterung den Klang mit eine Brummen quittieren.

Die Nachfrage nach solchen Apparaten ist dennoch vorhanden, speziell von jenen Freunden der Fotografien und des Films, die der analogen Technik noch die Treue halten. Oder all jenen, die mühselig versuchen möchten, mit einem digitalen Videorekorder den klassischen Film in ein digitales Videoformat umzuwandeln.

Letztern sei allerdings gesagt: Diese Überspielmethode mit einem Amateurfilmprojektor hat sich wirklich überholt und sollte nicht mehr als vernünftige Möglichkeit in Betracht gezogen werden.

Mittlerweile gibt es erschwingliche Film-Scanner, die nach dem *Bild für Bild* Verfahren Normal 8 bzw. Super 8 Filme digitalisieren.

Wochen-Ticker KW 48 2021 - UN

Dieser Beitrag vom Schmalfilm-Apparat-Museum unterliegt dem Copyright ©